

Inhalt

Vorwort und Danksagung	XI
----------------------------------	----

Einführung

Naturrechtliche Erbmasse im Völkerrecht: Erscheinungsformen und Kontext von <i>morale internationale</i> und <i>humanité</i> in der Völkerrechtswissenschaft	5
I. <i>Morale internationale</i> und <i>humanité</i> in der Völkerrechtsgeschichte: Eine begriffliche Vielfalt	7
II. Kontext der Begrifflichkeiten: Eine inhaltliche Typologisierung anhand der Wissenschaftsliteratur	11
1. <i>Morale internationale</i> in der Völkerrechts(quellen)lehre	12
2. Völkerrechtsidealismus: Aufgabe und Zweck des Völkerrechts	16
3. Europa und die „Barbaren“ und „Wilden“: <i>Morale internationale</i> und <i>humanité</i> als Auffangordnung und rechtlicher Mindeststandard	18
4. Normenbildungshierarchie: Von der Sitte über die Moral zur Norm	24
5. <i>Morale internationale</i> und <i>humanité</i> als frühe Ansätze eines <i>ius cogens</i>	25
6. Sonderfrage: Die „Leugner“ des Völkerrechts: Internationales Recht als „bloße Moral“?	28
Zusammenfassung	31

Kapitel 1

„Un programme de civilisation“:

Die Bekämpfung des afrikanischen Sklavenhandels in Berlin und Brüssel

Die Bekämpfung des Sklavenhandels als Aufgabe des Völkerrechts	34
Hybris im Selbstverständnis: <i>Mission civilisatrice</i> als Auftrag der <i>nations civilisées</i>	35
A. Die Kongo-Konferenz 1884/85: Eine „civilisatorische Aufgabe ersten Ranges“	39

I. Etappen der Konferenzgeschichte	40
1. Die Internationale Geographische Konferenz zu Brüssel 1876	40
2. Die Bedeutung der Missionen: Religion als Zivilisations-bringer	42
3. Befindlichkeiten interessierter und nicht-interessierter Mächte: Handelspolitische Ziele und Instrumentalisierung moralisch-humanitärer Forderungen	44
II. Moralität und Humanität im Rahmen der Konferenzsitzungen	47
1. Handelspolitik versus Humanität: Grundpositionen der Eröffnungssitzung	49
2. Italien und die Vereinigten Staaten als Unterstützer humanitärer Vorbringen: „Nicht-interessierte“ Mächte	52
3. Moralisches Recht zur Normgebung	53
4. Der Zusammenhang zwischen Religion und Zivilisation . .	54
5. Die <i>clauses humanitaires</i> der Generalakte: Art. VI und Art. IX	55
a. Humanitätsmandat: Die „Fürsorge“ der Konferenz für die Indigenen	56
b. Der Wert des Wechselwerts: Erfolglose Regelungen zum Spirituosenhandel	58
c. Die fehlende Universalität: Regelungen zum Sklavenhandel	60
6. Der Nachgang: Lobgesang auf eine vermeintliche Ehrung des 19. Jahrhunderts	61
III. Zusammenfassung	62
IV. Die Völkerrechtswissenschaft und die Berliner Kongo-Konferenz	64
1. Mehr als „nur zivilisieren“: Eine internationale Gemeinschaft in der Pflicht	66
2. „Grands désidérata de la philanthropie“: Die Bekämpfung des Sklavenhandels	71
B. Ausblick: Die Brüsseler Anti-Sklaverei-Konferenz 1890/92	74
C. Zusammenfassung	76

Kapitel 2:	
Moralische Schande und Schreck der Anti-Zivilisation: <i>Intervention d'humanité</i> in der Kongokrise 1906–1908	
Die Besonderheit des Kongofalls für das zeitgenössische Völkerrecht	
	77
A. Institutionelle Anfänge: Die <i>intervention d'humanité</i> in der Völkerrechtssystematik des 19. Jahrhunderts	80
I. Ein Ringen um Prinzipien: Von einem Interventionsrecht zu keinem absoluten Verbot	81
1. Zwischen Stütze der internationalen Rechtsordnung und Kollektiv-Intervention: Die Herausbildung eines Prinzips der Nichtintervention	82
2. Der stille Teilhaber Naturrecht: Die Lehre von den Grundrechten der Staaten	86
II. Einer unter vielen: Der Ausnahmetatbestand <i>intervention d'humanité</i> als Hüterin des „zivilisierten Gewissens der Staatengemeinschaft“	88
1. Die Anfänge der Doktrin	89
2. Zwischen Legalität und Legitimität: Eine Solidargemeinschaft verteidigt ihre Werte	96
3. Der Zusammenhang von Humanität und Zivilisation: Erweiterung des positiven Völkerrechts?	98
4. <i>Morale internationale</i> und Humanität in der Doktrin	100
III. Zusammenfassung	100
B. Das Modell einer Anti-Zivilisation: Der Kongoskandal	101
I. Die internationalen Zäsuren in den Jahren 1903/1904 und 1906	102
1. Allianz humanitärer und kommerzieller Interessen: Humanität neben Freihandel	103
2. Forderung nach einer Konferenz	105
II. Vertragliche Begründung einer humanitären Intervention 1906–1908	107
1. „Not to interfere in ...“: Juristische Begründungen einer humanitären Intervention	108
2. Das seriöse Gewicht der Völkerrechtslehrer: Eine wegweisende belgische Publikation	112
3. Die Annexion des <i>EIC</i> durch Belgien: Ergebnis einer Humanitären Intervention?	115

C. Die Völkerrechtler und der humanitäre Skandal im EIC	116
D. Zusammenfassung: Ein bemerkenswerter Widerspruch zwischen Lehre und Praxis	119

Kapitel 3:
Eine neue Kriegsmoral:
Das Völkerrecht zwischen Resignation,
moralischer Kraft und Humanität

Ein notwendiges Übel: Krieg in der Völkerrechtslehre des 19. Jahrhunderts zwischen <i>ius ad bellum</i> , <i>ius in bello</i> und <i>bellum iustum</i>	124
Krieg zwischen Faktum und Rechtsbegriff : die Frage der Kriegslegitimation.	126
A. Hommage an den <i>bellum iustum</i> im späten 19. Jahrhundert: Gerechte und rechtmäßige Kriegsgründe	128
I. Eine jahrhundertelange Errungenschaft: Von der Moralisierung zur Formalisierung des Krieges und zurück	129
II. Zwischen rechtmäßig und gerecht: Nostalgie des positiven Völkerrechts?	131
III. „Die Vermuthung der Gerechtigkeit“: <i>Bellum iustum</i> im 19. Jahrhundert.	136
IV. Zusammenfassung.	139
B. Das Institut der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit: Eine moralische Instanz	140
I. Die Renaissance der Schiedsgerichtsbarkeit in der Lehre: Der Alabama-Fall und die Idee eines internationalen Strafgerichtshofs	142
II. Die Aufnahme der Schiedsgerichtsbarkeit in der Lehre ab 1872	147
III. Die Völkerrechtslehre: Moralische Bindung eines rechtlichen Instruments	149
IV. Ausblick: Der Zwang im Völkerrecht: „Ob das Völkerrecht ein thatsächliches Recht ist ...“	153
C. Zusammenfassung	154

	Inhalt	IX
Zusammenfassung und Ausblick	155	
Literaturverzeichnis	159	
1. Dokumentensammlungen und Quellen	159	
2. Literatur	160	
Anhang I	179	
Anhang II	184	